

Laibacher Zeitung

N^o 102.

1. LEISTUNG
1833

Donnerstag

den 19. December

1833.

An das wohlthätige Publicum zu Laibach.

Die schon seit mehreren Jahren hierorts bestehende löbliche Sitte, sich von den Neujahrs-Gratulationen durch Abnahme der Erlaskarten beim Armeninstitute zu entbinden, veranlaßt die Armeninstitutscommission das wohlthätige Publicum Laibach's auf den herannahenden Jahreswechsel mit der Bitte aufmerksam zu machen, der vorbelobten Sitte noch ferner huldigen, und durch zahlreiche Abnahme der Erlaskarten ergiebige Gaben zum Besten der Stadtarmen darbringen zu wollen.

Diese Erlaskarten können von heute angefangen, im Comptoir des Armeninstituts-Kassiers, Herrn Leopold Frörentsch, gegen den gewöhnlichen Erlag von 20 kr. für die Person, ohne jedoch der gewohnten, bisher so rühmlich bewiesenen Großmuth der mildthätigen Stadtbürger Schranken zu setzen, erhoben werden.

Da das Verzeichniß aller Derjenigen, welche diese Erlaskarten zum Besten des Armeninstitutes abhohlen werden, durch die Zeitungen bekannt gemacht werden wird, so wolle es gefällig seyn, ihre Namen bei Abholung der Erlaskarten deutlich geschrieben abzugeben. Von der Armen-Instituts-Commission. — Laibach am 12. December 1833.

Deutschland.

Die Kölner Zeitung meldet unterm 29. November: „Auf offiziellem Wege wird uns folgende interessante Notiz über die von Amsterdam nach Köln entworfene Eisenbahn mitgetheilt: „Die von Amsterdam nach Köln entworfene Eisenbahn wird eine Länge von ungefähr 240,000 Metres oder 48 Stunden (von 5 Kilometres) zwischen Amsterdam und Deutz, Köln gegenüber, haben; sie kürzt die Fahrt zu Wasser um 3/4 oder mehr als ein Viertel ab. Nie fand eine der sämtlichen bis jetzt ausgeführten Eisenbahnen eine so günstige Localität in Hinsicht des Terrains sowohl, als der zum Bau nöthigen Materialien. (Allg. Z.)

Schweiz.

Bern, 4. December. Es verlautet, die Commissarien, die von der Regierung in den Jura ge-

sendet wurden, um einerseits die Gemeinden für den längern Aufenthalt der Polen verantwortlich zu machen, und andererseits diese Flüchtlinge zu bewegen, das ihnen von Seite Frankreichs gemachte Anerbieten anzunehmen, seyen in ihrer Sendung nicht sehr glücklich gewesen; es soll sich nämlich bei den letztern nur wenig Neigung zeigen, den Durchpaß durch Frankreich nach fremden Ländern zu benutzen; aus der Verschiedenheit der Gesinnungen in Betreff dieses Untrages sollen bereits unter ihnen blutige Zwiste entstanden seyn. (Allg. Z.)

Frankreich.

Man hat Nachrichten aus Budgia bis zum 16. November. Der Zolltariff sollte am folgenden Tage in Kraft gesetzt werden. Man fürchtete, das Aufhören der Zollfreiheit des Hafens möchte die Schiffe entfernen. Man bemerkte unter den Schiff-

fen, die auf der Rhede sind, mehrere sardinische und neapolitanische Flaggen. Immer sind es die Fremden zuerst, die sich mit den Einheimischen in Berührung setzen. Man kann die Apathie der französischen Handelsleute nicht begreifen. — Bei dem Sturme, der vom 7. bis zum 9. November herrschte, verlor die Fregatte Victoire zwei Anker. Die Befestigungen erheben sich wie durch Zauber; die Verstärkungen kamen allmählig an, und die Besatzung rechnete darauf, nicht lange mehr eingeschlossen zu bleiben.

Hr. Augustin Perier, Pair von Frankreich, ist am 5. December auf seinem Landhause bei Paris in seinem 59sten Jahre an einem Schlaganfälle gestorben. (Mg. 3.)

Paris, 30. November. Nach Aufhebung des gestrigen Minister-Raths arbeitete der König mit dem Justiz-Minister und General Sebastiani.

Gestern begannen vor dem hiesigen Zuchtpolizei-Gerichte die Verhandlungen in dem Prozesse von acht Schneidergesellen, die an den letzten tumultuarischen Ausritten, zu denen die Coalitionen der Arbeiter Anlaß gegeben, Theil genommen hatten. Der Urtheilspruch wird erst übermorgen erfolgen.

Die Wollspinner in Louviers, 1100 an der Zahl, die unlängst gegen ihre Fabrikherren aufständisch geworden waren, sind, bis auf 7, zur Arbeit zurückgekehrt.

Nicht allein Marschall Mortier, sondern auch Marschall Lobau bewirbt sich um den Posten eines Gouverneurs des Invaliden-Hotels, und zwar scheint der Letztere die Herzoge v. Orleans und Nemours auf seiner Seite zu haben.

Die Zahl der zu den Galeeren verurtheilten Verbrecher hat so zugenommen, daß die Absendung derselben nach den Bagno's, welche sonst immer erst am 1. April Statt findet, dieses Mal schon Ende December vor sich gehen soll.

Der Fürst von Talleyrand war am 4. d. M. von seinem Landgute zu Paris eingetroffen.

Am 26. November sind das Dampfboot die Seine und das Schiff le bon Henry IV. auf der Seine unweit Elboeuf gegen einander gefahren. Der Stoß war so heftig, daß das letztere Schiff umschlug. Es hatte für 300,000 Fr. Waaren geladen. — Eine Feuersbrunst hat die große Papierfabrik des Hrn. Montgolfier bei Annonay zer-

stört. Man schätzt den Schaden auf 7 — 800,000 Franken.

In der nächsten Session sollen große Geldsummen für die Vollendung von Landstraßen, Eisenbahnen, Canälen, Hafen-Arbeiten 2c. verlangt werden, unter andern 54 Millionen für die zu Cherbourg begonnenen Werke. Auch sollen Geseg-Entwürfe in Betreff der politischen Vereine, der Handwerker-Verbindungen und der öffentlichen Ausrufer vorgelegt werden. (Prg. 3.)

Spanien.

Das Handels-Bulletin von Madrid vom 22. November meldet: „Bourmont, einer seiner Söhne, General Clouet und mehrere französische Offiziere, die sich nach Almeria begeben, um sich daselbst einzuschiffen, sind zu Ceuja angekommen. Sie hatten gewünscht, sich zu Cadix einzuschiffen; dieß ward ihnen aber nicht gestattet.“

Der nördliche Theil des Königreichs Valencia und der Süden Cataloniens werden fortwährend von einigen Banden durchzogen, die man noch nicht vernichten konnte; es ist aber noch nicht wahr, daß eine Aufstandsbewegung in Valencia selbst, wie ein französisches Journal meldete, ausgebrochen sei. Die Regierung der Regenschaft beruft fortwährend die ausgezeichnetsten Männer der gemäßigten liberalen Partei zu den öffentlichen Aemtern. Der Fürst v. Anglona ist zum Generalcapitain von Navarra, der Marquis v. Espeja zum Gouverneur von Madrid ernannt. Endlich ward das Untercommando dieser Provinz dem Brigadier Balanzat, der zugleich zum Marechal de Camp befördert wurde, übertragen.

Am 27. hatte man von S. Sebastian 201 Mann auf zwei Küstenwachtschiffen und fünf Barken abgesandt, um die Waffendepots, welche die Insurgenten in den beiden kleinen Häfen Mundaca und Bermeo angelegt hatten, zu überumpeln. Bhagon ist noch zu S. Sebastian, von wo er sich unverzüglich mit dem Corregidor Neta nach Bilbao begeben soll, um sich zwischen Sarriesfeld und dem Lande ins Mittel zu schlagen und insbesondere um die Privilegien der baskischen Provinzen zu vertheidigen, die durch die Insurrection dieser Provinzen so bedroht sind, und deren Aufhebung das übrige Spanien mit Recht fordern darf.

(Indicateur von Bordeaux vom 2. December.) Bayonne, 30. November. Vera-

Seguy sollte noch heute in das Innere von Frankreich abreisen, so wie fünf oder sechs andere von den Hauptanführern des Aufstandes von Vittoria, Valdespina und Novia, die flüchtig umherirren, befanden sich am 29. zu Segura, und man glaubte, daß sie am folgenden Tage Frankreich betreten werden. Man glaubt, daß Zabala, von dem man sagte, er sei geneigt den kleinen Krieg fortzusetzen, sich an Bord eines an der Küste kreuzenden französischen Schiffes geflüchtet habe. Einige Chefs, die nicht ohne Einfluß sind, haben sich inzwischen nach Navarra gerettet; man nennt unter andern den Marquis v. Ermua, vormaligen Generalcapitain von Biscaya. Graso soll noch immer mit 6000 Mann zu Estella stehen; Sarsfield war aber im Begriff in Navarra einzurücken, um die dahin geflüchteten Banden kräftig zu verfolgen. Das Einrücken der Truppen der Königin hat daselbst große Freude erregt; gleich nach ihrer Ankunft boten sich 1500 Mann vom Alter von 18 bis 40 Jahren an, eine hinreichende Bürgergarde zu bilden, um die Stadt gegen jeden weiteren Versuch zu schützen. Diese 1500 Bürger gehören zu den besten Familien; es befinden sich darunter 300 Reiter. Es gab keine Reaction. Die Constitutionellen suchten sich nicht an den an ihren Herd zurückgekehrten Carlisten zu rächen. Der Pfarrer Merino und Guevilas werden auf's Aeufferste verfolgt; man hat viele ihrer Leute gefangen. Die bewaffneten Einwohner verlassen in Alt-Castilien ihre Chefs, wie in den Nordprovinzen. Viele finden sich ein, um bei den Generalen um Gnade zu bitten, die ihnen gewährt wird. Das Decret der Todesstrafe wird nur an den Chefs vollzogen.

Die (zu Bayonne erscheinende) Sentinelle des Pyrenées vom 30. November meldet: »Don Geronimo Valdes ist am 20. Nachmittags in Valladolid angelangt und am folgenden Tage, nach einer langen Conferenz mit dem daselbst commandirenden General Quésada über die Lage des Landes, aufgebrochen, um das Commando über Sarsfield's Armee, der zum Vicekönig von Navarra ernannt seyn soll, zu übernehmen. Am 17. ist General Pastorís mit 3000 Mann und 10 Geschützen zu Sepulveda und am 19. zu Aranda de Duero eingerückt. Der Insurgentenchef Zornalacarrequi ist mit seiner 1800 Mann starken Bande von dem General Lorenzo bei Puente de la Reina geschlagen worden. Ein anderer Chef Namens Balmaseda zog in der Nacht vom 19. mit 60 Rei-

tern zwei Meilen von Aranjuez vorüber. Briefe vom 18. aus Ciudad Rodrigo melden, daß Don Carlos, nachdem er sich Almeida genähert hatte, bei Pinel über den Douro gegangen und nach Chaves zurückgekehrt sei.

Das Diario von Barcelona enthält folgende Nachrichten: Ein zu Valladolid aus Palacios durch die Sierra angekommener Reisender meldet, daß Merino die Engpässe von Salas, Arlanza, Barbadillo und Canales verlassen und von ungefähr 50 Reitern begleitet den Weg nach San Domingo de la Calzada eingeschlagen habe; der übrige Theil seiner Leute war in den gedachten Gebirgsgegenden zurückgeblieben. Jemand, der Merino's Gefährten in San Domingo sah, macht keine glänzende Schilderung von ihrem Aussehen; es sind meistens Offiziere und Gemeine von den royalistischen Freiwilligen.“ (Dest. B.)

Am 1. December sind 10 Carlistische Chefs, die bei den Unruhen von Vittoria und Bilbao schwer compromittirt sind, zu Bordeaux angekommen.

Castanon hat sich nach Tolosa begeben, wo er Nachrichten des Generals Sarsfield erwartet, um nach Bergara zu gehen, und sich dort mit diesem General zu besprechen. Man glaubt, daß höchstens noch 1000 Rebellen in Guipúzcoa, alle übrigen aber nach Hause gegangen seien.

Bayonne, 2. December. Aus den spanischen Provinzen erfährt man nichts Neues. Obrist Saureguy hält Tolosa besetzt. Es melden sich eine Menge Freiwilliger zu seinen Truppen, und man glaubt, er dürfte in wenigen Tagen 5 bis 6000 Mann haben, eine Macht, die mehr als hinreichend ist, jeden weiteren Carlistischen Versuch zu unterdrücken, wenn je noch ein solcher, was aber nicht wahrscheinlich ist, gemacht werden sollte. Sarsfield wird nicht nöthig haben, Verstärkungen nach dieser Seite abzuschicken. (Allg. Z.)

Das Bulletin du Soir vom 5. December enthält bloß folgende kurze Nachrichten aus Spanien: »Alle Briefe von der spanischen Gränze melden einstimmig, daß die Insurgenten in ihre Dörfer zurückkehren, ihre Waffen wegwerfen und ihre Anführer verlassen, die sich nach Frankreich zu flüchten trachten. Gegen zwanzig dieser letzteren und mehrere Mönche sind am 30. November zu Bayonne angekommen.“

Der National enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 1. d. M.: »Die erste Maß-

regel, welche General Carðfield nach seinem Einrücken in Bilbao traf, bestand darin, daß er allen Insurgenten bis zum Capitän aufwärts eine Amnestie unter der ausdrücklichen Bedingung bewilligte, daß sie binnen 24 Stunden nach geschehener Kundmachung seines Beschlusses sich vor den Municipalbeamten ihrer Gemeinde einstellten. Der Corregidor Mota, welcher sein Amt unverzüglich angetreten hat, übertrug dem vormaligen Befehlshaber der constitutionellen Milizen Don Juan de Urama das Geschäft, unverzüglich die Errichtung und Organisation der Bürgermilizen in Biscaya vorzunehmen. (West. B.)

Portugal.

Die Nachrichten aus Portugal in den englischen Journalen lauten fortwährend ungünstig für Dom Pedro. Die Gloucester Chronicle gibt den Auszug eines Schreibens, worin versichert wird, daß Dom Miguel's Truppen Oporto beinahe eingeschlossen haben, und daß man jeden Augenblick einen entscheidenden Schlag erwartete. Alles war in größter Verwirrung, als das Schiff, welches diese Nachricht gebracht hat, den Douro verließ. Die Times ist der Meinung, daß es bei der vorgerückten Jahreszeit und der Schwierigkeit, Truppen an irgend eine Puncte der Küste an's Land zu setzen, nicht wahrscheinlich ist, daß Dom Pedro einen Versuch gegen Figueiras oder Coimbra machen, und daß allem Anscheine nach, bis zum Frühjahr die Dinge im statu quo bleiben werden.

In einem ältern Schreiben aus Lissabon vom 16. November heißt es: Es scheint, daß im hiesigen Kriegswesen einige Veränderungen Statt finden sollen. Der Kriegsminister Freire soll, in Folge der von ihm bewiesenen Unfähigkeit, sein Ministerium verlassen, das Portefeuille des Auswärtigen aber, daß er bekanntlich nicht besser verwaltet, behalten; als sein Stellvertreter wird der General Baldez genannt, womit der Sache der Dona Maria eben nicht viel mehr gedient seyn wird. General Stubbs soll das Commando von Oporto verlassen, und General Torres (Baron von Vico do Celeiro) es übernehmen; dieser Offizier hat bei der Vertheidigung des Serraklosters bei Oporto viele Tapferkeit und große Activität gezeigt. — Admiral Napier ist von hier aus mit der Fregatte Dom Pedro, zwei Dampfbooten und einigen Truppen

nach St. Ubes gesegelt, hat den größten Theil der dortigen Garnison eingeschifft und ist damit nach dem Süden gesteuert; etwas Positives über den Zweck dieser Expedition ist noch nicht bekannt.

(West. B.)

Aus einem Privatschreiben aus Lissabon vom 20. November. Don Carlos ist noch in Castello Branco; er fürchtet sich, seine Person in Spanien bloßzustellen, und wird also wohl der Königin nicht die Spitze bieten. Er ließ 600 Pferde in Spanien aufkaufen und machte sie Don Miguel zum Geschenk, um seine Kavallerie zu remontriren; die Geschichte aber, als habe er 2000 Carlisten bei sich, die von den Truppen der Königin über die portugiesische Gränze getrieben worden seien, wird jetzt sehr bezweifelt. Marschall Bourmont soll sich in Cadix nach Italien eingeschifft und nichts mehr mit Miguel oder Carlos zu thun haben. (Allg. Z.)

Großbritannien.

(Courrier.) Wir hören mit Vergnügen, daß unsere Flotte im Mittelmeere, unter dem Oberbefehl Sir Pulteney Malcolm's, nächstens eine bedeutende Verstärkung erhalten soll. Den „Royal William“ von 120 Kanonen nennt man unter den Kriegsschiffen, die nach jener Station absegeln werden. Die gegenwärtige Verbindung zwischen den Regierungen Rußlands und der Türkei bietet starke Gründe dar, die größte Wachsamkeit zu zeigen, und eine hinlängliche Seemacht in jener Gegend zu unterhalten. Es ist vielleicht hohe Zeit, Maßregeln zu ergreifen, um den täglich augenfälliger werdenden Absichten Rußlands Einhalt zu thun.

Die Nachrichten von fast allen Theilen der Küste einschließlich Irlands, Wales, Insel Man, enthalten betrübende Schilderungen der durch die stürmische Witterung verursachten Verluste und Schaden. Gegen siebzig Schiffe wurden beschädigt, viele gingen ganz zu Grunde. Verhältnismäßig ist der Verlust an Menschenleben, so viel bis jetzt ermittelt werden konnte, glücklicherweise klein.

(Allg. Z.)

Theater.

Sente: „Der böse Geist, Lumpyasagabundus.“